Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 333. Mittag-Ausgabe. Siebenundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Freitag, den 20. Juli 1866.**

Vom Kriegsschauplatze.

I.

Frankfurt, 16. Juli, Abends. [Der Einzug der Preußen.] Heute Vormittag sagte man hier: „Zum Abend sind die Preußen hier." Die Prophezeiung ist eingetroffen, denn die den Main herabkommende Division v. Goeben hielt von 8½ bis 9½ Uhr ihren Einmarsch. In Erwartung der Dinge hatte sich im Laufe des Nachmittags eine große Menschenmasse in den Straßen und selbst vor dem Allerheiligen-Thore auf der Hanauer-Chaussee angesammelt. Aus allen Fenstern lugte die schöne und die unschöne Welt heraus. Um etwa 5 Uhr kamen die ersten Preußen mittels eines von Aschaffenburg abgegangenen Bahnzuges in der Nähe des Niederhofes an, stiegen dort aus, nahmen Stellung auf der vorgenannten Chaussee und schickten einzelne kleine Trupps vorwärts. Die vom General v. Tresckow geführte Avantgarde bestand aus dem Westfälischen Kürassier-Regiment Nr. 4 und einer Escadron Husaren. Um sieben Uhr ritt eine von einem Offizier geführte zehn Mann starke Husaren-Patrouille, die Pistolen in der rechten Hand, im Trabe durch das Allerheiligen-Thor, bog aber gleich rechts ab. Eine Viertelstunde nachher folgte als Tête der Avantgarde die 3. Escadron des bezeichneten Kürassier-Regiments mit den übrigen, zur Vorhut gehörenden Husaren. Das Verhalten der Menge war durchaus ruhig. Aus einem herrschaftlichen Hause wurde mit geschwenkten Hüten und Tüchern gegrüßt. Doch rief aus dem Gedränge heraus ein exaltirter und stark benebelter Geselle, die geballte Faust ausstreckend, mehrmals: „Nidder mit de Hund'!", wovon die Umstehenden nichts weniger als erbaut waren. Die Soldaten nahmen keine Notiz von dieser Albernheit. Die Escadron ritt die Zeil hinab, dort wieder hier und da mit wehenden Tüchern begrüßt. Die Division rückte alsdann, den Commandirenden, General Vogel v. Falckenstein, und die Generale v. Goeben, Wrangel und Tresckow nebst ihren Stäben an der Spitze, in folgender Ordnung in die Stadt: Zuerst das Kürassierregiment Nr. 4 — die Trompeter ließen die Melodie von: „Ich bin ein Preuße" erschallen —, hinter der Kürassieren die Husaren, dann eine Batterie reitender Artillerie, hierauf (ebenfalls mit klingendem Spiele) die westfälischen Infanterie-Regimenter Nr. 15 und 55, eine Batterie Fuß-Artillerie und schließlich der Wagenpark. Die Truppen waren staubbedeckt, ihre Haltung kräftig, die Stimmung wohlgemuth, denn bald hier, bald dort wurde ein fröhliches Lied angestimmt, unter Anderem auch „Die Wacht am Rhein". Die 55er sangen ein Lied mit dem Refrain: „Eins, zwei, drei, Wir Fünfundfünfziger Musketiere schießen mit Blei." So bewegte sich, fast eine Stunde dauernd, der Zug der wackeren Kriegerschaar durch die Straßen und namentlich auch die schöne Zeil hinab, inmitten einer unzähligen Menge, die unverkennbar große Theilnahme verrieth und von dem bedeutsamen Vorgange vielleicht wider Willen hingerissen, zu verschiedenenmalen in ein stürmisches „Hurrah!" ausbrach. (Ich glaube fast, wenn die Frankfurter nicht so sehr metalliqu'isch wären, sie würden gut preußisch sein.) Um 9½ Uhr war der Einmarsch beendet. Sofort wurden die Bahnhöfe und Telegraphenämter besetzt und die nöthigen Posten gestellt. — Die Division Goeben hat das Treffen bei Aschaffenburg rühmlich und siegreich bestanden, eben so am Vorabende des Treffens bei Laufach, etwa 3 Stunden östlich von Aschaffenburg, ein Gefecht mit den Hessen-Darmstädtern, welches für dieselben überaus mörderisch ausfiel. Von den Oesterreichern, welche gegen 7 bis 800 Mann an Todten und Verwundeten auf der Wahlstatt bei Aschaffenburg zurückließen, wurden gegen 1500 gefangen. Die Oesterreicher schlugen sich augenscheinlich mit einer gewissen Verzagtheit, namentlich ein italienisches Regiment das nichts desto weniger schier komischer Weise die schwarz-roth-goldene Armbinde trug. Noch gedrückter erschien die Stimmung der Bundestruppen, die ganz entschieden den Geschmack an der ihnen gestellten Aufgabe verloren haben. Sagten doch gefangene Darmstädter: „Wir sehen nicht ein, weshalb wir uns für Oesterreich sollen todtschießen lassen!" Auch die Baiern, die sich übrigens bei Kissingen sehr brav geschlagen haben, mögen nicht mehr allzu kampflustig sein. Sie haben den Wunsch nach einer kurzen Waffenruhe geäußert und, wie ich höre, ist diesem Wunsche preußischerseits willfahrt worden. Nicht, wie angegeben wurde, das 30ste, sondern das 13. Infanterie-Regiment hat bei Aschaffenburg erheblich gelitten. Das erstere hat dort gar nicht mitgefochten. Die Gleichung der Nummern wird den Irrthum veranlaßt haben. (K. Z.)

Frankfurt, 19. Juli. Die bewaffneten Vereine und das Linien-Militär wurden entwaffnet, resp. geschlossen und entlassen. Frankfurt zahlte zu den Unterhaltungskosten der Mainarmee 6 Millionen Gulden. Die Functionen des Senats, des Bürger-Collegiums und des gesetzgebenden Körpers sind suspendirt. Die Senatoren Tellner und Müller sind als Regierungsausschuß eingesetzt. (Wolff's T. B.)

Oldenburg, 19. Juli. Die Hanseatische Brigade ist Nachmittags hier eingerückt. Es wird versichert, General v. Falckenstein erhält ein Commando in Böhmen und wird durch Gen. v. Manteuffel ersetzt. (Wolff's T. B.)

II.

Schreiben Sr. Majestät des Königs an Ihre Majestät die Königin über die Schlacht bei Königgrätz.

Horzitz, am 4. Juli 1866.

Am 2. verließ mich Fritz Karl um 3 Uhr Nachmittags nach einem Kriegsrath, in welchem beschlossen wurde, den durch Märsche und Kämpfe erschöpften Mannschaften einen bis zwei Ruhetage zu gönnen. Um ½11 Uhr Abends traf jedoch General Voigts-Rhetz wieder bei mir ein, um die Ausbeute der Recognoscirungen des Tages zu melden, die dahin ging, daß bedeutende feindliche Massen von Josephstadt nach Königgrätz diesseits der Elbe sich von 8 bis 3 Uhr bewegt hätten, Gefangene aussagten, die Armee concentrire sich zwischen Elbe und Bistritz um Königgrätz; es wurde mir daher vorgeschlagen, den günstigen Umstand, daß die feindliche Armee sich diesseits der Elbe schlagen zu wollen scheine, zu benutzen und ihr die Schlacht anzubieten. Zu dem Ende sollte sich die erste Armee mit dem zweiten, dritten und vierten Corps im Centrum, Sadowa vor sich habend, aufstellen, General Herwarth mit seinen 1½ Corps über Nechanitz in die linke Flanke, Fritz mit der zweiten Armee, Garde-, erstes, fünftes und sechstes Corps, von Königinhof — seinen linken Flügel links der Elbe — in die rechte Flanke des Feindes vorgehen.

Erst um Mitternacht hatte ich mit General Moltke Alles festgestellt, bestimmte meinen Aufbruch auf 5 Uhr Früh, da die Armee sofort Nachts 2 Uhr den Marsch anzutreten hatte. Ich hatte fast 4 Meilen zu fahren und glaubte immer noch nicht recht an die Richtigkeit der Annahme, daß der Feind diesseits der Elbe stehen könne. Aber nur zu bald sollte sich die Richtigkeit herausstellen. Als ich in einem kleinen Dorfe, Dub, zu Pferde stieg, regnete es, und dauerte der Regen mit kurzen Unterbrechungen den Tag über an. Schon, vor den Truppen vorüberfahrend, wurde ich fortwährend von denselben mit Hurrah begrüßt.

Das Gefecht fing eben 8 Uhr mit Artilleriefeuer des 2. Corps an, als ich in Sadowa ankam und auf einer Höhe Posto faßte; dies Corps stand rechts von mir. Die Division Horn (8. Division) ging bei Sadowa über die Bistritz und griff vorliegende waldige Höhen an, gewann aber bei der Heftigkeit der Vertheidigung wenig Terrain. Die 7. Division (Fransecky) entwickelte sich nach links mit gleich schwankendem Erfolge; Herwarth griff schon nach 1½ Stunden, von Nechanitz kommend, in's Gefecht ein, welches von uns fortwährend 5 Stunden hauptsächlich in Artilleriegefecht bestand, untermischt mit Infanteriegefecht in waldigen Bergen. Mit Sehnsucht sahen wir dem Eintreffen der 2. Armee entgegen, denn bei diesem langen Artilleriekampf mußte dieselbe mehreremale bereits ihre Reserve-Munition ausgeben. Das Infanteriegefecht schwankte hin und her. Endlich entdeckten wir die ersten Spuren der Annäherung des Gardecorps, aber das Gefecht konnte man nicht sehen, indem es jenseits einer Höhe vor sich ging und man nur dasselbe aus der feindlichen Flankenstellung annehmen konnte. Trotz dieser Umgehung und trotz des allmählichen, sehr langsamen Vordringens Herwarth's hielt der Feind in dem Centrum einen noch festen Stand. Jetzt wurde die 9. Brigade (Schimmelmann), das Leib- und 48. Regiment zur Unterstützung des Angriffs auf das Centrum vorgeschoben. Ich ritt durch die Regimenter durch, die mich mit lautem Jubel begrüßten (während Piefke einen Marsch, Heil dir ꝛc., im Marschiren blies, ein ergreifender Moment!). Plötzlich wurde das Artilleriefeuer im Centrum schwächer und wurde Cavallerie verlangt, ein Zeichen, daß der Feind anfange, zu weichen. Jetzt verließ ich meine Höhe, weil der Sieg anfing, sich durch den Flankenangriff der 2. Armee zu entscheiden, und ritt mit der Cavallerie vor. Hier stieß ich zuerst auf die in vollem Avanciren begriffene, tambour battant, 2. Garde-Division und das Garde-Füsilier-Regiment, inmitten eben genommene 12 Kanonen. Der Jubel, der ausbrach, als diese Truppen mich sahen, ist nicht zu beschreiben, die Offiziere stürzten sich auf meine Hände, um sie zu küssen, was ich diesmal gestatten mußte, und so ging es, allerdings im Kanonenfeuer, immer vorwärts und von einer Truppe zur anderen, und überall das nicht enden wollende Hurrahrufen! Das sind Augenblicke, die man erlebt haben muß, um sie zu begreifen, zu verstehen! So traf ich auch noch die Truppen des 1., 6. u. 5. Armeecorps, auch mein Infanterie-Regiment; vom 8. Corps nur das 8. Jäger-Bataillon und vom 7. nur das 17. Regiment; die übrigen waren zu weit schon entfernt in Verfolgung des Feindes. Jetzt brachen unsere Cavallerie-Regimenter vor, es kam zu einem mörderischen Cavallerie-Gefechte vor meinen Augen, Wilhelm an der Spitze seiner Brigade: 1. Garde-Dragoner-Regiment, Ziethen-Husaren, 11. Ulanen-Regiment, die total culbutirt wurden, und das Gefechtsfeld, das ich gleich darauf beritt, sah fürchterlich aus von zerhauenen Oesterreichern, todt, lebend! So avancirte dann wieder die Infanterie bis zum Thalrande der Elbe, wo jenseit dieses Flusses noch sehr heftiges Granatfeuer erfolgte, in das auch ich gerieth, aus dem mich Bismarck ernstlich entfernte. Ich ritt aber nun noch immer umher, um noch ungesehene Truppen zu begrüßen, wo ich Mutius, Würtemberg und Bonin auch antraf. Alle diese Wiedersehen waren unbeschreiblich. Steinmetz, Herwarth fand ich nicht. Wie sah das Schlachtfeld aus. Wir zählten 35 Kanonen; es scheinen aber 50 genommen zu sein, mehrere Fahnen. Alles lag voller Gewehre, Tornister, Patrontaschen; wir rechnen bis heute 10,000 Gefangene, hier befinden sich 50 gefangene Offiziere. — Aber nun der Revers der Medaille! Unser Verlust ist noch nicht ermittelt, er wird hoch sein; daß General Hiller von der Garde geblieben ist, wirst Du schon wissen; ein großer Verlust! Anton Hohenzollern hat vier Gewehrkugeln im Bein; ich weiß nicht, wie es ihm heute geht; er soll enorm brav gewesen sein! Erckert ist schwer blessirt, eben so Oberst Obernitz am Kopfe. Das erste Garde-Regiment hat solche Verluste, daß aus zwei Bataillonen eines formirt ist! In welcher Aufregung ich war, kannst Du denken, — und zwar der gemischtesten Art! Freude und Wehmuth. — Endlich begegnete ich noch spät 8 Uhr Fritz mit seinem Stabe. Welch' ein Moment nach allem Erlebten und am Abend dieses Tages! Ich übergab ihm selbst den Orden pour le mérite; die Thränen stürzten ihm herab, denn er hatte mein Telegramm mit der Verleihung nicht erhalten! Also völlige Ueberraschung! Einstens Alles mündlich! Erst um 10 Uhr war ich hier ohne Alles, so daß ich auf einem Sopha campirte.

Aus **Brünn** (Hauptquartier Sr. Majestät des Königs), 15. Juli, wird berichtet:

Nachdem sich gestern das Gerücht von einem heftigen Gefechte zwischen der preußischen 2. und der bei Olmütz gesammelt stehenden österreichischen Nord-Armee verbreitet hatte, über dessen Details und Ausfall aber Niemand etwas Gewisses wußte, das Ganze sich auch spät Abends noch als eine müßige Combination erwies und im Gegentheil der Befehl bekannt wurde, daß die 6. und 7. Division heute in der Frühe gegen Lundenburg vorgehen sollten, um dort nach Befinden der Umstände die Eisenbahn so weit zu zerstören, daß dadurch jede nahe Verbindung zwischen Wien und Olmütz abgeschnitten ist, oder nach Befinden die Stadt und Bahnhofs-Gebäude nur militärisch zu besetzen, fand heute mit dem Morgengrauen um 4 Uhr, der Abmarsch der Regimenter der 6. Division, — voraus das berühmte 35. Regim. Füsiliere, — zwar in ununterbrochener Folge, aber mit 20 Minuten Pause zwischen jedem Regimente statt. Jedem Bataillon folgte der ihm zugehörige Train, und die vollkommene feldmäßige Ausrüstung zeigte, daß die Truppen zu augenblicklicher Action vorbereitet waren. Der 6. folgte alsbald auch die 7. Division, in denselben Abständen und in derselben Gefechtsbereitschaft. Beide Divisionen waren zur Unterstützung der Division Horn (8.) bestimmt, welche bereits gestern 2 Meilen von Brünn gegen Lundenburg vorgegangen war, und sich wahrscheinlich morgen, vielleicht schon heut im Gefecht befinden wird, denn die Einwohner von Brünn glauben allgemein, daß bei der Wichtigkeit, welche Lundenburg als Knotenpunkt für 3 Eisenbahnen hat, dort österreichische Truppen die Position möglichst zu vertheidigen versuchen werden. Von Lundenburg ist es bekanntlich nur noch 10 Meilen nach Wien, für unsere, gerade durch ihre Marschirfähigkeit excellirenden Truppen ein Marsch von nur zwei Tagen. Man wird ihnen aber eine solche Hast kaum befehlen, weil man ermüdete Truppen nicht gern in eine Schlacht führt, wie sie doch endlich auf dem Marchfelde, oder vor den floridsdorfer Schanzen stattfinden muß, wenn der Feind überhaupt Wien nicht vollständig preisgeben will. Dazu hat es freilich nach den neuesten so eben hier, sowohl bei den Truppen, als in der Stadt bekannt werdenden Nachrichten von der 2. Armee (Kronprinz von Preußen k. H.) fast allen Anschein! Es wird von dort her nämlich gemeldet, daß die ehemalige Benedek'sche kaiserliche Nordarmee, welche sich von Königgrätz her, in das verschanzte Lager bei der Festung Olmütz zurückgezogen, in vollem Abzuge von dort, und zwar auf dem linken (östlichen) Ufer der March in grader Richtung auf Preßburg sei! Dadurch würde diese Armee die Vertheidigung Wiens ganz aufgeben und jedenfalls ein Zerstören der Eisenbahnverbindung bei Lundenburg, preußischerseits, gar nicht mehr nöthig sein; im Gegentheil die Besetzung des Bahnhofes sofort einen directen Verkehr mit Prag herstellen. Welche Absichten und Pläne den Feind veranlaßt haben können, eine so entschieden ausweichende Bewegung zu machen, ist hier vor der Hand weder bekannt, noch zu übersehen. Wahrscheinlich hat das rasche Vorgehen des Elbcorps unter dem General Herwarth von Iglau auf Znaym und der 8. Division von Brünn auf Lundenburg die Besorgniß im Lager der Nordarmee hervorgerufen, von Wien abgeschnitten und in den Ebenen des Marchfeldes zu einer zweiten Schlacht gezwungen zu werden, diesen abermaligen Rückzug veranlaßt. Die ganze dadurch herbeigeführte äußerst günstige Position der Preußen scheint aber durch einen anderen Vorgang wieder in Frage gestellt zu werden, der im Augenblicke des Bekanntwerdens nach sehr verschiedener Seite hin Sensation machte. Man sah nämlich Mittags plötzlich einen kaiserlichen Ulanen-Trompeter in voller Uniform und bewaffnet in den Straßen Brünns umhergehen. Das mußte den Preußen, wie den Oesterreichern auffallen, und aus Erkundigungen ergab sich, daß der Trompeter einen österreichischen Offizier durch die preußischen Vorposten gebracht, welcher seinerseits beauftragt war, den noch im königlichen Hauptquartier verweilenden kaiserlich französischen Botschafter Benedetti durch die österreichischen Vorposten bis nach Wien zu geleiten. Die frühere Sendung des Legations-Sekretärs Lefèvre scheint demnach nicht das vielleicht beabsichtigte Resultat gehabt zu haben. Mittags 3 Uhr ist denn auch die Abreise des kaiserlich französischen Botschafters, in Begleitung eines österreichischen Husarenoffiziers und jenes Ulanentrompeters, von hier erfolgt. Gleichzeitig rückten aber auch die seit heute Morgen noch hier gebliebenen Regimenter der 5. Division auf dem Wege nach Lundenburg ab und 8 Batterien Reserve-Artillerie des 3. und 4. Armeecorps folgten. Eben so zog den ganzen Nachmittag und Abend ein unabsehbarer Train durch die Stadt, der 3. Division nach, denn die Proviant-, Munitions-, Feldbrücken- und Sanitäts-Colonnen waren vor der Stadt geblieben, während die Truppen selbst hier zwei Tage einquartiert waren. Dies so entschiedene militärische Vorgehen, einer letzten Anstrengung entgegen, stimmt wenig zu den Stunde für Stunde auftauchenden diplomatischen, politischen und Privatnachrichten, mit denen nun einmal die Luft jedes Hauptquartiers in wunderbarer Weise geschwängert zu sein scheint. „Himmelhoch jauzend, — zum Tode betrübt", das ist so recht eigentlich die jäh wechselnde Physiognomie einer Stadt, in welcher sich ein Hauptquartier befindet. Wenn auf der einen Seite die ersichtliche militär. Action Festigkeit und Ruhe erhebt, beruhigt und stärkt, so „kränkelt sofort die Bläſſe eines telegraphisch übermittelten Gedankens", den irgend Jemand hunderte von Meilen entfernt gehabt, die rasche Entschließung an. Es verlautet übrigens seit heute Abend, daß das königl. Hauptquartier demnächst noch weiter nach Süden verlegt werden dürfte. Einige wollten schon wissen, daß dies morgen geschehen werde, sobald Meldung über den Erfolg des Vorgehens gegen Lundenburg eingegangen sein wird. Dergleichen ändert sich aber zu oft, um anders, als gerüchtsweise erwähnt werden zu können.

Brünn, Hauptquartier Sr. Majestät des Königs, 17. Juli. Schon heute geht der größte Theil der Fuhrwerke des Hauptquartiers nach Nikolsburg, beinahe 7 Meilen südlich von Brünn, und morgen bei guter Zeit wird Se. Majestät der König sein Hauptquartier ebenfalls dorthin verlegen, dann also nur noch 10 Meilen von Wien entfernt sein. Vorgestern wurde der Bischof von Brünn, Graf Schaffgotsch, so wie der Bürgermeister Dr. Giskra und der Vice-Bürgermeister zur königlichen Tafel gezogen, worauf Se. Majestät Abends auf kurze Zeit den sogenannten Schreibwald, die Villeggiatur der wohlhabenden Brünner, und beliebtesten Promenade, während gestern Abend in dem vom Kaiser Joseph II. den Brünnern geschenkten Augarten der Thee eingenommen wurde. Sonst empfängt Se. Majestät, außer den Vorträgen der Chefs des Militär- und Civil-Cabinets, nur die höheren Offiziere des großen Generalstabes, die Couriere von Berlin und die Meldung der beiden Armeen. Wie stets, arbeitet Se. Majestat angestrengt, und fördert, neben der oberen Leitung aller Kriegs-Operationen, auch die laufenden Regierungsgeschäfte für die ferne Heimath, wobei nur zu bedauern bleibt, daß Eisenbahn- und Telegraphendienst noch immer nicht ganz wieder in Ordnung ist. So z. B. kam heute erst die Meldung aus Aschaffenburg hier an, daß General v. Goeben eine Division Darmstädter bei Laufach geschlagen, also haben 4 Tage dazu gehört, um eine Nachricht hierher zu bringen, die leicht eine Stunde nach Beendigung des Gefechtes hätte hier sein können. Ein heute veröffentlichter Maueranschlag droht nun mit der ganzen Strenge des preußischen Kriegsgesetzes, wenn wieder Beschädigung an Eisenbahnen und Telegraphen, oder sonst Vergehen gegen die Sicherheit der operirenden Kriegsmacht vorkommen sollten. Ein anderer Maueranschlag setzt den augenblicklichen Werth eines preußischen Thalers auf 210 Kreuzer fest, wonach dem preußischen Soldaten für preußisches Geld Lebensmittel und Bedürfnisse zu verkaufen sind.

Nach den, von der 1. Armee eingegangenen Meldungen ist Skalitz und Göding, beide Orte am Flusse March, von der 7. und 8. Division besetzt, während die andern Divisionen dieser Armee theils Lundenburg besetzt halten, theils im Laufe des heutigen Tages bis Wilfersdorf vordringen werden. Es würden dann morgen zwischen den Vortruppen der 1. Armee und dem Hauptquartier Sr. Majestät 4 Meilen, und die Vortruppen nur noch 8 Meilen von Wien entfernt sein. Ob sich die 2. Armee von dem Kampfplatze bei Tobitschau aus sofort diesem Vormarsch nach Süden anschließen wird, hängt wahrscheinlich von der Zahl der Truppen ab, welche noch in und bei Olmütz stehen. Die Berichte sprechen von 40 Militär-Extrazügen, welche bis zum 15. von Olmütz nach Wien abgelassen worden sind. Das würde bei der diesseits bekannten Leistungsfähigkeit dieser wie aller Eisenbahnen, immer nur 40,000 Mann ergeben. Es fragt sich also, wo die übrigen Regimenter geblieben sind, ob bei Olmütz oder bereits in Preßburg angelangt, oder noch auf dem Marsche dahin, die Vorberge der Karpathen entlang. Bis diese Gewißheit erlangt ist, dürfte wenigstens ein Theil der 2. Armee in ihrer jetzigen Stellung gefesselt sein. In die floridsdorfer Schanzen werden unablässig Geschütze schwersten Kalibers aus den Festungen im Innern gebracht; man scheint es also dort auf ein Forciren dieser Schanzen ankommen lassen zu wollen. Es fragt sich indeß, ob man überhaupt versuchen wird, über Floridsdorf nach Wien zu gelangen, oder ob man die Donau, je nach der Gelegenheit, oberhalb oder unterhalb Wien auf Pontonbrücken überschreitet, um von Süden her in die Stadt einzurücken. An Pontontrains fehlt es ja nicht, und zu den zahlreichen preußischen sind auch mehrere erbeutete österreichische gekommen. Andererseits steht die Möglichkeit einer großen rangirten Schlacht auf dem Marchfelde, bei welcher dann besonders die immer noch zahlreiche kaiserliche Cavallerie in Thätigkeit kommen würde, in Aussicht. Unsere Truppen sehen dieser Möglichkeit mit einem wahren Enthusiasmus entgegen, und würde die Campagne nicht für würdig beendet halten, wenn sie sich nicht noch einmal mit dem Feinde messen könnten. So sehr sie sich,

und wahrlich mit Recht, auch einmal nach einem Ruhetage gesehnt hatten, so waren sie doch schon am nächsten Tage froh, daß er vorüber war, und zogen singend und jubelnd, aus dem gastfreien Brünn neuen Gefahren entgegen. Die Zeitungen, welche in Brünn erscheinen und einer polizeilichen Censur vor dem Druck unterliegen, geben keine Veranlassung zum Einschreiten. Eine derselben hatte — hoffentlich aus Nichtkenntniß — die Nachricht gebracht, Se. Majestät der König von Preußen würde sein Hauptquartier am 18. nach Czernahora verlegen; das wären 3 Meilen rückwärts gewesen, während es in Wahrheit sieben Meilen vor verlegt wird. Auf desfallsige Belehrung war die Redaction sogleich bereit, die Notiz überhaupt wegzulassen und die Nummer ohne dieselbe auszugeben. Die slawischen Blätter werden von einem hierher berufenen Seminar-Director aus Oppeln, Namens Semerák, vor der Ausgabe durchgesehen. Eins derselben, der „Moravska Orlice", enthält folgendes Entrefilet:

„Der löbliche Gemeinderath in Brünn hat von den Preußen gelernt, der Gleichberechtigung hinsichtlich der Sprachen Rechnung zu tragen, wie wir das ja vorausgesagt haben. Seit dem Eintreffen des königlich preußischen Militärs in unserer Stadt wird uns von dem Gemeinderath Alles in beiden Sprachen angezeigt. Wie sehr haben wir früher über das Gegentheil geklagt."

Brünn, 18. Juli. Se. Majestät der König hat gestern Mittag die Truppen der 11. Division und der zweiten Garde-Infanterie-Brigade hier durchmarschiren sehen. Die Haltung der Truppen war trotz des bei großer Hitze zurückgelegten Marsches vorzüglich, und äußerte Se. Maj. wiederholt Allerhöchstihre Zufriedenheit. Die Truppen brachen beim Anblick des Königs in jubelnde Hurrahs aus.

Das Hauptquartier wird heute Abend 5 Uhr nach Nikolsburg bei Lundenburg verlegt. (Wolff's T. B.)

Berlin, 19. Juli. Nachdem Lundenburg von unserer Armee besetzt worden ist, finden die bisherigen Nachrichten ihre Bestätigung, wonach der Theil der feindlichen Nordarmee, welcher sich nach der Schlacht bei Königgrätz nach Olmütz geflüchtet hatte, von dort den Abmarsch nach Süden begonnen hat.

Am 15. Morgens stießen Abtheilungen der Cavallerie-Division Hartmann und des 1. Armee-Corps bei Tobitschau auf österreichische Truppen, die auf das rechte Marchufer vorgeschoben waren. Nach mehrstündigem heftigen Kampfe wurden sie überwältigt und mit einem Verlust von 16 Geschützen und zahlreichen Gefangenen zurückgeworfen. Das 5. Kürassier-Regiment hat durch eine glänzende Attaque großen Antheil am Siege. Die feindlichen Streitkräfte bestanden zum größten Theile aus der noch ganz frischen Brigade Rothkirch. (Amtlich.)

Brünn, 16. Juli. [Ueber den neuen Sieg der kronprinzlichen Armee bei Tobitschau] wird der „Kreuzz." noch geschrieben: Abermals habe ich einen glänzenden Sieg und zwar der kronprinzlichen (2.) Armee zu melden, bei welchem wieder 16 Kanonen und eine große Zahl von Gefangenen in preußische Gewalt gefallen sind. Die 2. Armee, bei welcher sich auch das Garde-Corps befindet, war von den Elb-Uebergängen zwischen Pardubitz und Königgrätz direct auf Olmütz marschirt, und hatte im Süden dieser Festung bei Proßnitz an der Olmütz-Brünner Chaussee Stellung gewonnen, von wo aus alle Bewegungen der feindlichen Nord-Armee beobachtet werden konnten. Als es zu erkennen war, daß dieselbe nach Wien gehen wolle, scheint der Kronprinz eine Bewegung nach Prerau zu gemacht zu haben und auf dem Wege dahin bei Tobitschau, noch westlich der Eisenbahn, auf Abtheilungen des Feindes gestoßen zu sein. Dies geschah gestern, Sonntag Nachmittag, und der von dort herüberschallende Kanonendonner war hier in Brünn deutlich zu hören. Bei dem Feinde sollen sich auch sächsische Bataillone befunden haben, von denen mehrere durch glänzende Attaquen des Schlesischen Kürassier-Regiments Nr. 1 (Prinz Friedrich von Preußen) vollständig übergeritten und niedergeworfen wurden. Den bedeutendsten Erfolg des Tages hatte aber das Westpreußische Kürassier-Regiments Nr. 5, welches über eine noch feuernde große österreichische Batterie herfiel und 16 Geschütze eroberte. Leider verlor das Schlesische Kürassier-Regiment drei Offiziere bei seinen immer wiederholten Attaquen auf die feindlichen Quarré's. Durch diesen Sieg fällt die Eisenbahn von Prerau bis Lundenburg (an der Thaya, 10 Meilen nordnordöstlich von Wien) in preußischen Besitz und kann vom Feinde wenigstens zum Rückzuge nach Wien nicht weiter benutzt werden. Während dies bei der 2. Armee geschah, war Prinz Friedrich Carl mit der 1. Armee von Brünn aus gegen Lundenburg vorgegangen, hatte diesen Punkt besetzt, wo sich die beiden Eisenbahnen nach Brünn und Olmütz gabeln, und war dann bei Skalitz*) über den Marchfluß gegangen, so daß dadurch auch der Plan des Feindes, von Olmütz aus auf dem linken Ufer der March nach Preßburg zu marschiren, wahrscheinlich vereitelt oder doch sehr bedroht wird, denn er würde dann die beiden preußischen Armeen in seiner rechten Flanke haben. Die im Laufe des heutigen Tages nach und nach bekannt gewordenen Nachrichten von dieser neuen Niederlage der kaiserlichen Waffen scheint einen außerordentlich niederschlagenden Eindruck auf die Bewohner von Brünn gemacht zu haben. Ueberall in den Straßen und am Bahnhofe stehen angelegentlich sprechende Gruppen. So rasch nach dem gestrigen Abrücken ihrer Einquartierung mögen sie wohl diese abermaligen Schläge nicht erwartet haben! Man wollte wissen, daß die kaiserlichen Truppen bereits eine ungewöhnliche Entmuthigung zeigen, und dem Angriffe der Preußen nicht mehr Stand halten. Strategisch ist allerdings die Lage des bei Olmütz noch stehenden Restes der Nordarmee durch dieses Hineinschieben der beiden preußischen Armeen zwischen ihre einzig möglichen Rückzugslinien — nach Wien oder Preßburg — eine sehr ungünstige geworden. Will sie einer zweiten großen Schlacht nicht stehen, so muß sie sich gegen die Karpathen hin drängen lassen und hier einen Durchgang nach Ungarn suchen. Prinz Friedrich Carl steht aber bei Skalitz selbst schon fast am Fuße dieses Gebirges. Hat sich erst entschieden, was der Feind nun thun will, so wird die Bewegung gegen Wien ungesäumt beginnen können. In Wien sollen die widersprechendsten Stimmungen herrschen. Die hiesige Kaufmanns- und Beamtenwelt hat trotz der Absperrung doch noch Mittel genug, um zu erfahren, was dort vorgeht. Die Besorgniß vor der immer unvermeidlicher herandrohenden Annäherung der Preußen soll einen so hohen Grad angenommen haben, daß Unruhen befürchtet werden, wenn die Schanzen bei Floridsdorf wirklich vertheidigt werden sollten. Besonders peinlich soll dort das Bewußtsein wirken, daß das Schlachtfeld von Austerlitz, von wo Napoleon I. im Dezember nach Wien kam, schon drei Meilen hinter der 1. Armee des Prinzen Friedrich Carl liegt.

Preußen.

Berlin, 19. Juli. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Regierungs-Präsidenten z. D. v. Massenbach zu Düsseldorf den Stern zum königl. Kronenorden zweiter Klasse verliehen.

Berlin, 19. Juli. [Ihre Maj. die Königin] ließ Sich gestern den Lieutenant v. Both vom 50. Regiment vorstellen, dessen Compagnie sich bei der Eroberung der hier eingebrachten Geschütze ausgezeichnete. — Heute begab Sich Ihre Majestät zur Feier des Erinnerungstages in das Mausoleum von Charlottenburg. (St.-Anz.)

[Der Kurfürst von Hessen.] Der „St.-Anz." schreibt: Se. Maj. der König haben den dringenden Wunsch ausgesprochen, daß Se. königl. Hoheit der Kurfürst von Hessen wegen des zur Zeit nicht günstigen Gesundheitszustandes von Stettin sich entschließen möge, seinen Aufenthalt auf dem königlichen Schlosse zu Königsberg in Pr. zu nehmen. Se. königliche Hoheit der Kurfürst hat indessen eine Aenderung seines Wohnortes nicht für nothwendig erachtet und die vorgeschlagene Uebersiedelung nach Königsberg in Pr. abgelehrt. In Folge dessen haben Se. Maj. der König auf die Ausführung Allerhöchstseines im Interesse Sr. königl. Hoheit ausgesprochenen Wunsches verzichten zu können geglaubt.

[Reserve-Batterien.] Wie die „B. B. Z." hört, ist soeben der Befehl ertheilt worden, acht neue Reservebatterien zu formiren und deren Organisation bis zum 26. d. M. zu vollenden.

∧ **Breslau**, 20. Juli. [Der Herr Fürstbischof] hat durch einen Erlaß alle diejenigen Herren Geistlichen seiner Diöcese, denen die Amtsgeschäfte es gestatten, aufgefordert, sich auf den Kriegsschauplatz zu begeben, um seelsorgliche Geschäfte in der Armee zu übernehmen. Auch die Mitglieder der geistlichen Orden und Genossenschaften sollen, so weit sie in der Heimath entbehrlich, behufs Krankenpflege nach dem Kriegsschauplatze und den betreffenden Lazarethen überwiesen werden.

Muskau, 19. Juli. [Ein Ausspruch des Prinzen Friedrich Karl.] Bei der Anwesenheit des Hauptquartiers der 1. Armee auf Schloß Muskau hatte der prinzlich niederl. Stallmeister Herr Hammelmann die Ehre, Se. königl. Hoheit den Prinzen Friedrich Karl öfter auszufahren, und zwar mit 8 Pferden lang, vom Bock aus dirigirt. Der Prinz hatte von der Geschicklichkeit des Stallmeisters gehört und wollte sich mit eigenen Augen davon überzeugen. Mit sichtlichem Vergnügen am Wagen stehend, beobachtete der ritterliche Prinz den schlanken Trab der feurigen Renner, die auf ein kaum merkbares Zeichen ihres Herrn die schwierigsten Evolutionen auf engstem Raume mit bewundernswerther Eleganz und Sicherheit ausführten. Nach Beendigung der Fahrt sprach der Prinz seine Anerkennung aus und bemerkte dabei, daß er so noch nie gefahren sei. Und als nun der Stallmeister ehrerbietigst erwiderte, daß er es für das höchste Glück erachten würde, könnte er Se. königliche Hoheit achtspännig nach Wien hineinfahren, dankte der Prinz mit den Worten: „Da hinein werden wir bald reiten." Jetzt, wo die Têten unseres tapferen Heeres Wien bereits fühlen, ist es an der Zeit, diese Worte unseres ruhmreichen Prinzen der Oeffentlichkeit zu übergeben. (Nied. Z.)

Görlitz, 19. Juli. Dem „Görl. Anz." wurden mehrere Fälle mitgetheilt, welche den erregten Fanatismus der Czechen von Neuem bestätigen. So wurde z. B. vorgestern von herumziehenden bewaffneten böhmischen Bauern bei Falgendorf auf den nach Königinhof fahrenden Güterzug geschossen; glücklicherweise jedoch Niemand beschädigt. In Königinhof wurde ein Soldat, Landwehrmann vom 23. Infanterie-Regiment, gestern von einem Bürger, den derselbe in der Nacht gegen 2 Uhr traf und nach der Legitimation fragte, durch die Brust geschossen. Der Soldat schoß den Meuchelmörder fast eben so rasch in den Schenkel und Beide liegen an ihren Wunden schwer krank. Auch auf den Lazarethwärter, der auf dem Bahnhofe in Königinhof stationirt ist, wurde vorgestern Abend 9 Uhr geschossen, jedoch ohne zu treffen.

△ **Leobschütz**, 19. Juli. [Das jägerndorfer Militär.] Heute rückte um zehn Uhr Vormittags das vor einigen Wochen nach Jägerndorf commandirte Bataillon vom 19ten Landwehr-Infanterie-Regiment in unsere Stadt ein, um morgen wieder zurück nach Kosel zu marschiren. Der Ausmarsch aus Jägerndorf war, im Gegensatz zu Troppau, ein ganz freundschaftlicher, so wie überhaupt die Mannschaften mit der Aufnahme und Verpflegung drüben ihre volle Zufriedenheit aussprachen. An ihre Stelle wird kürzestens ein Bataillon vom 6ten Linien-Infanterie-Regiment mit den gefürchteten Zündnadelgewehren nachfolgen.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter
Breslau, 19. Juli 10 U. Ab.	328,01	+ 14,8	NO. 1.	Trübe.
20. Juli 6 U. Mrg.	328,44	+ 11,4	W. 1.	Bedeckt.

Breslau 20 Juli. [Wasserstand.] O.-P. 12 F. 10 Z. U.-P. — F. 6 Z.

Telegraphische Depeschen und Nachrichten.

Wien, 19. Juli. Aus Zara vom 19. d. wird gemeldet: Gestern griff die italienische, aus Panzer- und anderen Schiffen bestehende, Flotte die Insel Lissa an und eröffnete Mittags eine lebhafte Kanonade, welche heute fortdauerte. (Wolff's T. B.)

Florenz, 19. Juli. (Amtlich.) Aus Novo vom 17. d. M. wird gemeldet: Gestern griffen die Oesterreicher auf einem Berge bei Storo die Freiwilligen an und gingen nach einigen Kanonenschüssen zurück. An demselben Tage griffen die Österreicher das Regiment Nikotera bei Bondore an und wurden zurückgeworfen. Unsere Verluste betrugen 130 Todte und Verwundete. (Wolff's T. B.)

Paris, 19. Juli. Die „Patrie" meldet: Die französischen Vorschläge wegen eines Waffenstillstandes werden heute durch den Prinzen Reuß dem Könige von Preußen zugehen; dem Könige von Italien sind dieselben gestern durch den Prinzen Napoleon übergeben worden. Die Antwort Oesterreichs wird erst bekannt werden können, wenn Preußen und Italien ihre Antworten formulirt haben werden. Es werden folglich wenigstens noch drei Tage hingehen, ehe die Ungewißheit der Situation geklärt wird.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Paris, 19. Juli, Nachmittags 3 Uhr. Schluß-Course: 3proc. Rente 68, 30. Italien. 5proc. Rente 52, 95. 3proc. Spanier —. 1proc. Spanier —. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 340, —. Credit-Mob.-Aktien 627, 50. Lombard. Eisenbahn-Aktien 377, 50. Oesterr. Anleihe von 1865 pr. cpt. 270, —. Auf Termin —, —. Die Rente eröffnete zu 68, 45 und schloß ziemlich matt zur Notiz.

Paris, 19. Juli, Nachmittags. [Bankausweis.] Vermehrt: Baarvorrath um 14⅖, Notenumlauf um 25, Guthaben des Schatzes um 6⅓ Mill. Francs. Vermindert: Portefeuille um 23¼, Vorschüsse auf Werthpapiere um 7/10, laufende Rechnungen der Privaten um 35 Mill. Francs.

London, 19. Juli, Nachmittags 4 Uhr. — Schluß-Course: Consols 88⅜. 1proc. Spanier 31½. Sardinier 69½. Mexicaner 15¼. 5proc. Russen 86. Neue Russen 86. Silber 61¼. Türk. Anleihe 1865 28⅛. 6proc. Verein. Staaten-Anl. pr. 1828 69¼. — In die Bank sind 25,000 Pfd. St. eingezahlt, aus der Bank 60,000 Pfd. St. genommen worden. — Schönes Wetter.

London, 12. Juli, Abends. [Bankausweis.] Notenumlauf 25,421,380 (Abnahme 390,485), Baarvorrath 13,645,975 (Abnahme 1,230,970), Notenreserve 2,498,455 (Abnahme 837,345) Pfd. St.

Hamburg, 19. Juli, Nachm. 2 Uhr 30 Min. Fest. Amerikaner begehrt. Oesterreichische Effecten leblos. Geld reichlich. — Schluß-Course: National-Anleihe 46. Oesterreich. Credit-Actien 52¼. Oesterr. 1860er Loose 53¾. Mexicaner —. Vereinsbank 106¾. Nordd. Bank 114½. Rheinische 114. Nordbahn 66¼. Finnländische Anleihe 80. 1864er Russ. Prämien-Anleihe 73. 6pCt. Verein. Staaten-Anleihe pr. 1882 66¼. Disconto 5 bis 4¾ pCt.

Hamburg, 19. Juli. [Getreidemarkt] leblos, nominell. Weizen pr. Juli-August 5400 netto 114½ Bancothaler Br. u. Gd., pr. Septbr.-Octbr. 113½ Br. u. Gld. Roggen pr. Juli-August 5000 Pfd. Brutto 73½ Br. und Gld., pr. Sept.-Octbr. 74½ Br. u. Gld. Oel pr. Juli 25½ Br., pr. Octbr. 25⅜—25½. Kaffee kleines Consumgeschäft. Zink etwas mattere Stimmung. — Schönes Wetter.

Liverpool, 19. Juli, Mittags. Baumwolle: 8,000—10,000 Ballen Umsatz. Orleans 14, Georgia 14½, fair Dhollerah 9¾. middling fair Dhollerah 8½, middling Dhollerah 7½, Bengal 7, New Oomra 10½, Pernam 16½.

Berlin, 19. Juli. Von den Kriegsschauplätzen ebensowohl wie aus dem Bereiche der Friedensunterhandlungen fehlte heute jeder Impuls. Dennoch hat die Erwartung, daß das Ende des Krieges nicht mehr zu fern sei, so tiefe Wurzeln in der Meinung des Publikums, daß die Börse in ihrer Haussebewegung kräftig unterstützt wird. Nicht allein für inländische Eisenbahnactien und Staatspapiere trat Begehr mit gesteigerter Dringlichkeit auf und brachte weitere Coursbesserungen für Oberschlesische, Rheinische, Berlin-Görlitzer, Köln-Mindener und für 4% Anleihe und Prämien-Anleihe zuwege, sondern auch in auswärtigen Effecten, namentlich in Lombarden und Amerikanischer 6% Anleihe machte die Coursentwickelung weitere Fortschritte. Erst in der zweiten Stunde, nachdem die Privataufträge ausgeführt waren, schritt die Börse zu Realisirungen, die, ohne den Coursstand herabzusetzen, doch auf die Haltung ermattend einwirkten. Ein sehr belebtes Geschäft war in österreichischen Valuten und noch mehr in auswärtigen Wechseln, die in fast allen Devisen Coursbesserungen erfuhren.

Außer den mit ihren besseren Coursen bereits erwähnten preußischen Staats-Papieren hatten Staatsschuldscheine ein gutes Geschäft zum gestrigen Course (81), auch die 4½% zu 99¾. Für Prämien-Anleihe blieben bei 119, 3% höher, Aufträge unausgeführt. (B.- u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 19. Juli 1866.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anl. . .	4½	93½ B.
Staats-Anl. von 1859	5	99¾ bz.
dito 1850. 52	4	87 bz.
dito 1853	4	87 bz.
dito 1854	4½	94 bz.
dito 1855	4½	94 bz.
dito 1856	4½	94 bz.
dito 1857	4½	94 bz.
dito 1858	4½	94 bz.
dito 1864	4½	94 bz.
Staats-Schuldscheine	3½	81 bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	119 bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	99½ bz.
Pfandbriefe. Kur- u. Neumärk.	3½	80 bz.
Pfandbriefe. Pommersche. . . .	3½	79 bz.
Pfandbriefe. Posensche.	4	— — —
Pfandbriefe. dito	3½	— — —
Pfandbriefe. dito neue. . . .	4	88½ bz.
Pfandbriefe. Schlesische.	3½	86 bz.
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	89 bz
Rentenbriefe. Pommersche. . . .	4	89 bz.
Rentenbriefe. Posensche.	4	88½ bz.
Rentenbriefe. Preussische. . . .	4	88 bz.
Rentenbriefe. Westph. u. Rhein.	4	91 G.
Rentenbriefe. Sächsische	4	89 bz.
Rentenbriefe. Schlesische.	4	91 bz.

Louisd'or 110⅝ B.	Oest.Bk. 79½ G.
Goldkronen 9.7⅜ B.	Poln.Bkn. — — —

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metalliques	5	40 G
dito Nat.-Anl. . .	5	46¾ bz.
dito Lot.-A. v. 60	5	55½ à 56 bz.
dito dito 64	—	30¾ bz.
dito 54er Pr.-A.	4	51 bz. u. B.
dito Eisenb.-L. .	—	54 bz. u. G.
Ital. neue 5proc. Anl.	5	53¾ à 54¼ à 54 b
Russ. Engl. Anl. 1862	5	83 etw. bz.
dito Holl. Anl. 1864	5	89 G.
dito Poln-Sch.-Obl.	4	61 bz.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	57⅜ bz.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	84 bz
dito à 300 . . .	5	89 B.
Kurhess. 40 Thlr. Obl.	—	50 bz.
Baden. 35 Fl. Loose	—	28¼ bz.
Amerikan. St.-Anl. . .	6	73½ à 74 bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

	Zf.	Cours
Berg.-Märkische	4½	94 G.
dito II.	4½	92 G.
dito IV.	4½	91 G.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	75 G.
Cöln-Minden	4½	94 G.
dito II.	5	9[illegible]½ G.
dito	4	88 B.
dito III.	4	— — —
dito	4½	93 G.
dito IV.	4	83¼ bz.
dito V.	4	82½ bz.
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	8[illegible] G.
dito III. Em. . . .	4½	— — —
Gal. Ludwigsb.	5	77 G.
Niederschl.-Märk. . . .	4	8[illegible]½ G.
dito conv.	4	87½ G.
dito III.	4	— — —
dito IV.	4½	— — —
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	96 G.
Oberschles. A.	4	— — —
dito B.	3½	77 G.
dito C.	4	87½ G.
dito D.	4	87½ G.
dito E.	3½	77 G.
dito F.	4½	92 bz.
Oest.-Franz.	3	232 bz.
Oest. südl. St.-B. . . .	3	215 à 17 bz
Rhein v. St. gar. . . .	4½	95 bz
Rhein-Nahe-B. gar. .	4½	92¾ G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1864	1865	Zf.	
Aachen-Mastrich	—	—	4	35⅛ bz.
Amsterd.-Rottd. .	6 19/20	—	4	109 bz.
Berg.-Märkische	7½	9	4	143¾ bz.
Berlin-Anhalt. . .	11⅚	13	4	205½ G.
Berlin-Görlitz. . .	—	—	4	72 bz.
dito St.-Prior.	—	—	5	98 bz. u. B.
Berlin-Hamburg	10	9½	4	155 bz.
Berl.-Potsd.-Mgd	16	16	4	198 bz.
Berlin-Stettin . . .	7⅚	—	4	123¾ bz.
Böhm.-Westb. . .	5	—	5	57 bz.
Breslau-Freib. . .	8⅔	9	4	138½ bz.
Cöln-Minden . . .	15⅚	—	3½	150 bz.
Cosel-Oderberg .	¾	2¼	4	50½ bz.
dito St.-Prior.	—	—	4½	52 bz.
dito dito	—	—	5	79 G.
Galiz. Ludwigsb.	9	—	5	71 b.
Ludwigsh. Bexb.	9⅕	10	4	142 G.
Magd.-Halberst. .	25	15	4	190 bz.
Magdb.-Leipzig. .	18¾	—	4	249 bz
Mainz-Ludwigsh	7½	—	4	128 bz.
Mecklenburger .	3½	3	4	69½ bz.
Neisse-Brieger . .	4⅛	5 5/12	4	92 bz.
Niedrschl. Märk. .	4	4	4	87 bz.
Niedrschl. Zwgb.	4 1/12	3⅔	4	70 à 69½ bz.
Nord. Fr.-Wilh. .	3 11/15	—	4	67 à ¼ bz.
Oberschles. A. . .	10	11⅔	3½	163 bz.
dito B. . .	10	11⅔	3½	141 bz.
dito C. . .	10	11⅔	3½	163 bz.
Oestr.-Fr. St.-B.	5	—	5	94½ bz.
Oest. südl. St.-B.	8	7½	5	102 à 103 bz.
Oppeln-Tarnow.	3¼	3¼	5	72 bz.
Rheinische	6¼	—	4	115 bz. u. B.
dito Stamm-Pr.	6¼	—	4	— — —
Rhein-Nahebahn	—	—	4	29¼ bz
Stargard-Posen. .	3½	—	3½	91¾ B.
Thüringer	8	8½	4	130 bz
Warschau-Wien	7 11/12	—	5	58¼ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

	1864	1865	Zf.	
Berl. Kassen-V. .	7 1/10	8¼	4	138 etw. bz.
Braunschw. B. . .	—	—	4	85 G.
Bremer Bank. . .	7 8/10	6½	4	109 G.
Danziger Bank. .	7½	7 3/10	4	102 G.
Darmst. Zettelb.	8	7½	4	92½ G.
Geraer Bank . . .	8	7⅝	4	109 etw. bz.
Gothaer „	7	7½	4	94½ bz.
Hannoversche B.	5⅔	4	4	81 G.
Hamb. Nordd. B.	7⅝	9	4	114 B.
„ Vereins-B.	7 21/32	8 19/32	4	104½ G.
Königsberger B.	6¾	6½	4	102½ G.
Luxemburger B.	4	6	4	78 G.
Magdeburger B.	5 9/10	5½	4	88 G.
Posener Bank . .	7	6½	4	95 G.
Preuss. Bank.-A.	10 19/20	10 14/15	4½	150 bz.
Thüringer Bank	4	4	4	63½ etw bz.
Weimar „	7	6½	4	94 G.
Berl. Hand.-Ges.	8	8	4	101¼ bz.
Coburg Credb.A.	8	8¼	4	89 etw. bz.
Darmstädter „	6	6½	4	80¾ bz.
Dessauer „	—	—	—	1¾ p. St. G.
Disc.-Com.-Ant. .	6½	—	4	93¾ bz
Genfer Credb.-A.	—	½	4	3[illegible]¼ à 32¾ bz.
Leipziger „	4	—	4	77 bz. u. G.
Meininger „	7¼	—	4	91½ bz.
Moldauer Lds.-B.	—	—	4	2[illegible]¼ b.
Oesterr. Credb.A.	5	—	5	52¼ à ½ bz.
Schl. Bank-Ver. .	6½	7½	4	109 G.
Minerva	—	1	5	35 bz. u. G.
Fbr. v. Eisenbdf. .	8½	5½	5	96 G.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl. . . .	10 T.	144⅜ bz.
dito dito	2 M.	143 bz.
Hamburg 300 Mk. . . .	8 T.	152 bz.
dito dito	2 M.	151¼ bz.
London 1 Lst.	3 M.	6. 2⅜ bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	80⅓ bz.
Wien 150 Fl.	8 T.	75¼ bz.
dito	2 M.	— — —
Augsburg 100 Fl.	2 M.	57 4. bz.
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	100 G.
dito dito	2 M.	99 11/12 G.
Frankfurt a. M. 100 Fl.	2 M.	57. 6 bz.
Petersburg 100 S.-R. . .	3 W.	75½ bz.
dito dito	3 M.	74½ bz.
Warschau 90 S.-R. . . .	8 T.	68⅛ bz.
Bremen 100 Thlr. Gold	8 T.	110⅛ bz.

Berlin, 19. Juli. Weizen loco 44—68 Thlr. nach Qualität, ordin. bunter poln. 52—56 Thlr., weißbunter dergl. 64 Thlr. bez., Lieferung pro Juli-Aug. 60 Thlr. nom., Sept.-Okt. 61½ Thlr. Br., 60½ Thlr. Gld. — Roggen loco 80—82pfd. 43—½ Thlr. ab Boden und 43¾ Thlr. frei Wagen bez., schwimm. nahe 82—83pfd. 44 Thlr. bez., entfernt 79—80pfd. 41½ Thlr. bez., Juli 43—¼ Thlr. bez. und Gld., ½ Thlr. Br., Juli-Aug. und Aug.-Sept. 42¼—¾ Thlr. bez. und Br., ⅝ Thlr. Gld., Sept.-Okt., Okt.-Nov. und Nov.-Dez. 42⅜—43 Thlr. bez. und Br., 42⅞ Thlr. Gld. — Gerste große und kleine 31—40 Thlr. pro 1750 Pfd. — Hafer loco 25—30½ Thlr., pomm. 28—29 Thlr. ab Bahn bez., Juli 26½ Thlr. bez., Juli-Aug. 26 Thlr. bez., Sept.-Okt. 24½—⅝ Thlr. bez., Okt.-Nov. 24 Thlr. bez. — Erbsen, Kochwaare 54—60 Thlr., Futterwaare 43—50 Thlr. — Winterrübsen, pro Sept.-Okt. 75 Thlr. Gld. — Rüböl loco 12½ Thlr. Br., Juli 12 Thlr. bez., Juli-Aug. 11½ Thlr. bez. und Br., Aug.-Sept. 11½ Thlr. bez., Sept.-Okt. 11⅔ Thlr. bez., Okt.-Novbr. 11⅔ Thlr. bez. — Leinöl loco 13 Thlr. — Spiritus loco ohne Faß 14⅓—5/24 Thlr. bez., Juli und Juli-Aug. 13⅝ Thlr. Br., 7/12 Thlr. Gld., Aug.-Sept. 13⅔—¾—⅔ Thlr. bez. und Gld., ¾ Thlr. Br.

Weizen loco gut preishaltend. Termine geschäftslos. Roggen-Termine waren heute überwiegend gefragt, wozu namentlich der fortdauernde Abzug für effektive Waare Veranlassung gab. Hierzu gesellten sich vereinzelte Deckungsankäufe für den laufenden Monat, und eben so Speculations-Ankäufe für die spätern Sichten, welche circa ¾ Thaler pro Wispel langsam anzogen und ziemlich rege umgingen.

⁂ **Breslau**, 20. Juli. Wind: West. Wetter: veränderlich. Thermometer Früh 15 Grad Wärme. Am heutigen Markte waren die Angebote von Getreide, insbesondere Roggen, reichlicher, demungeachtet konnten sich Preise gut behaupten.

Weizen blieb in feiner gelber Waare gefragt, pr. 85 Pfd. schlesischer weißer 52—70 Sgr., gelber 52—70 Sgr., feinste Sorte 1—2 Sgr. über Notiz bezahlt, ausgewachsener und blauer 55—60 Sgr. — Roggen ruhiger, pr. 84 Pfd. 47—50 Sgr., feinste Sorte 51 Sgr. bezahlt. — Gerste beachtet, pr. 74 Pfd. weiße 43—44 Sgr., helle 40—42 Sgr., gelbe 38 bis 40 Sgr., ausgewachsene 33—35 Sgr. — Hafer behauptet, pr. 50 Pfd. 29—33 Sgr., feinster 34 Sgr. bezahlt. — Koch-Erbsen gut beachtet. — Wicken ohne Handel. — Oelsaaten blieben bei reichlichen Angeboten gut preishaltend. — Lupinen ohne Handel. — Schlesische Bohnen behielten gute Frage, pr. 90 Pfd. 110—115 Sgr., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Schlaglein ohne Handel. — Rapskuchen notiren wir 40—42 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr. pr. Schff.		Sgr. pr. Schff.
Weißer Weizen	56—63—71	Erbsen	50—56—65
Gelber Weizen	56—63—70	Wicken	48—50—54
Ausgewachsener dito . . .	54—55—56		Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Roggen	47—49—51	Winter-Raps	150—160—170
Gerste	35—41—44	Winter-Rübsen	148—160—168
Hafer	29—31—33	Sommer-Rübsen	— —

Kleesaat ohne bemerkenswerthen Umsatz.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. netto 18—26 Sgr., Metze 1—1¼ Sgr.

---

*) Der Ortsname Skalitz gehört, wie der von Podol, zu den in Böhmen und Mähren sehr häufig vorkommenden. Das hier gemeinte Skalitz liegt etwa 3½ Meilen nordöstlich von Lundenburg und bereits auf der linken Seite der March (gegenüber von Göding), an der Straße, die von Olmütz her zwischen der March und den kleinen Karpathen nach Preßburg führt. D. Red.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau